

Berge vorgebaut, Geißlitz feuchte Stelle, Zschieschen vielleicht kühler Ort, Lenz von Lache, Dallwitz (Dahlen, Döllnitz, Delitzsch, Podelwitz u. a.) von Thal, Wesenitz von Ulme, Quersa bei Strauch Strauchdorf, (Preusker hält es für ein deutsches Wort und erklärt es wie Müllwitz als Mühlendorf; in der Nähe liegt auch die sehr alte Paulsmühle), Krakau, (Kieritzsch) desselben Stammes wie Quersa, Buschdorf (in der Nähe von Krakau die Buschmühle), folbern Ochsenfurt, Liega, Liegau, Löttschen (Lützen, Lützenshena bei Leipzig, Lucca bei Altenburg, Eugau, die Lochmühle, Loschwitz, die Lausitz) Sumpfort oder Wiesengrund, Nieska, (wie Nieschütz), Niederung, Kreyern bei Moritzburg Kuhstall, Sacka von Versteck, Krauschütz von Birnbaum, Welsnitz Erlau, Bieberach und der Bobersberg von Biber (oder Bieberach von fichte), Jabeltitz die Leute hinterm Sumpf, Dobra und Dobrilugk das gute Feld, Welrande das große Gericht (in der Nähe der Mahlberg), Colmnitz, (Kommatsch, Lohmen) von Berg (Collmberg; von gleichem Stamme die verschiedenen Keulenberge), Zschaiten von Brustwehr, Gröditz und Grödel entweder von Berg¹⁾ oder von Sand.

Die nicht erwähnten Ortsnamen sind theils deutschen Ursprungs und leicht zu erklären, wie Wildenhain, Walda, theils rühren sie von Personennamen her, wie Muschwitz von einem gewissen Musch oder Mosch, Prausitz u. a. Der Name des Schlosses Hirschstein, welches noch viel älter als Meissen ist, lautete ursprünglich Herstein und wird entweder von Heer, weil sich hier das Heer zum Kampfe gegen die überelbischen Slawen zu versammeln pflegte, oder von dem Personennamen Gero abgeleitet. Das ebenfalls sehr alte und wichtige Seußlitz ist wahrscheinlich nach dem Stamme der Siusler benannt, welche die nördlichen Grenznachbarn der Daleminzier waren. Die größeren Flüsse und Gebirge unseres sächsischen Vaterlandes haben fast durchgängig deutsche Namen, von denen die Wenden allerdings manche ihrer Sitte²⁾ gemäß in die eigene Sprache übersetzten. Den Gebirgen sind die Slawen meist ferngeblieben.

Endlich sei auch einiger altheidnischer Sagen gedacht. Im Raschützwalde will man früher häufig den wilden Jäger,³⁾ den Manche Ban- oder Berndietrich, d. h. Dietrich von Bern, nennen, sammt dem wüthenden Heer (Wodan's Heer) gehört haben, und im Tännicht bei Quersa soll bisweilen ein Reiter ohne Kopf auf weißem Pferde, sowie ein großer Hund mit feurigen Augen gesehen worden sein. Die Sage vom Teufelsgraben bei Tiefenau steht in Schulbüchern und wird darum hier unerzählt gelassen.

¹⁾ Wie Gröditz, Grotzsch, Greiz, Graz, Belgrad (weißer Berg), auch mit Wegfall des „g“, Hradschin (Festung Prags), Radeberg, Radeburg, Rabeburg, Rothenburg. In den letzteren Wörtern ist dann, wie dies auch sonst geschieht (z. B. in Collmberg), die deutsche Uebersetzung beigelegt.

²⁾ Diese Sitte wird von den Panflavisten (denen schon Preusker nachweist, wie sie in der willkürlichsten Weise germanische Alterthümer zu slawischen zu machen suchten) neuerdings auf die Spitze getrieben, indem sie Städte, welche von Anfang an reindeutsch waren, z. B. Königsberg in Preußen, mit slawischen Namen belegen und so als ein ihrem Volksstamm zukommendes Besitzthum bezeichnen.

³⁾ Von diesem wilden Jäger ist folgende (allerdings christliche) Sage gewiß noch wenig bekannt. Ein frommer Herr, Bern-Dietrich genannt, lachte in der Kirche, als er sah, wie der Teufel hinter dem Altar die Namen der Schläfer auf einer Kuhhaut aufschrieb, sich aber an die Wand stieß und einen Zahn ausbrach, als er die zum Schreiben nicht zureichende Kuhhaut mit den Zähnen mehr auseinanderzudehnen suchte. Durch dieses Lachen hatte er gegen die bisher geübte Frömmigkeit verstoßen, und die Sonnenstäubchen, welche sonst seinen Rock getragen hatten, leisteten ihm diesen Dienst nicht mehr. Aus Verdruß hierüber steckte er Brotrinde in die Stiefel und trat mithin die Gottesgabe mit Füßen. Bald darauf wurde er in einem Wagen entführt und durchstreift seitdem zum Schrecken der Menschen die Lüfte. (Preusker.)